



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Der Wunderthätige Lebenslauff deß Heiligen und Grossen Patriarchen Francisci De Paula, Stiffter deß Heiligen Ordens Minimorum oder der MinstenBrüder**

**Hannot, René**

**Sultzbach, 1687**

XXII. Von den wunderbarlichen würckungen deß beschawlichen Lebens  
dises Heil. Manns Francisci de Paula.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37133**

umb des Iulij Fuß gewicklet war / müste er nothwendig in das Verderben gerissen werden; Wann ihm nicht in äußersten Noth der heilige Franciscus wär in Sinn; vnd Mund kommen: Als er nun seinen Namen andächtig angeruffen / ist wider alle Natur der schwere Last an der Höhe hangendt geblieben vnd still gestanden. Lieffe sich auch einer in der Rechten Brüder Habit sehen / der das Seit in Händen regieret / vnd die Büchsen ingehalten / daß Iulius Zeit vnd Weilgnug gehabt sich darauf zuwinden: Weil er dann nicht zweifelte / dise Gutthat wäre ihm von seinem Nothhelffer Francisco de Paula herkommen / daß auch eben er lebhaft all dort erschienen / also ist er unverzüglich nach Eufens gezogen / hat dises augenscheinliche Miracul mahlen lassen / vnd die Tafel zu ewiger Gedächtnis in S. Francisci Kirchen zu Paula auffgehentt.

Auffag.

Ein Auffähiger von Eufens verlobt sich nach Paula zu des H. Manns Kirchen / ist alsbald gereinigt worden.

Von den wunderbarlichen Würckungen des beschaulichen Lebens dises heiligen Manns Francisci de Paula.

Das zwey vnd zwanzigste Capittel.

**U**r heilig werden billich gehalten die Gedancken / mit welchen der fromme Vatter Franciscus alleinig in der Zellen sein Gemüth weidete / vnd erlustigte / aber nicht alleinig: weil er von der Englischen Gesellschaft umgeben ward / von welchen seine Werck treulich verzeichnet / die Träher von seinen Augen fleißig auffgelesen / ja alle seine Seuffzer in das grosse Buch des Lebens seynd einverleibt worden / damit sie dore in der vnsterblichen Glori vnendlich belohnet wurden. Die Zellen wurd von disen heiligen Geistern zu einem Paradyß gemacht mit ihrer Gegenwart vnd sonderbarer Gemeinschaft der Göttlichen Güte; wie sie dann offte seynd gehört worden mit ihrer lieblichen vnd himmlischen Music / mit welcher sie die Seel in den Himmel verzucketen / den Leib von der Erden erhe

erhebeten / vnd in dem Luft schwebende erhielten / auch alle die jents  
gen an sich zohen / welchen von aussen diser vnerhörter Music vnd  
himmlischer Frölichkeit zuzuhören vergunt worden / also daß sie  
mit Verwunderung auch sagen müßten: Kein Aug hat gesehen /  
kein Ohr gehört / noch in keines Menschen Herz ist gestiegen /  
was Gott den jenigen bereit hat / welche ihn lieben / vnd in  
seinem Dienst treulich verharren. Wunderfachen werden zus  
vernennen seyn.

Franciscus Carbonello Burger zu Paula hatte vnter dem  
Convent ein Mühl: Das Gebäu aber verursachte ihm darauff  
vilfältige Ungelegenheit vnd Schaden: Doffe begrüßte er deshalben  
den heiligen Mann / damit der Schaden / so er länger nicht geduls  
den könne / ihm entwendet wurde / aber allzeit stelleten ihn der fromme  
Vatter mit guten Worten zufrieden: Bis endlich der Müller  
seinem Herrn die Mühl gar verliesse. Der Herr laufft im Zorn dem  
Convent zu / willens dem frommen Vattern diese vnnachbarliche  
Grobheit mit scharffen Worten zuverweisen: Er sucht ihn erstlich  
vnter den Arbeitern / kan ihn aber / auß Schickung Gottes /  
darunter nicht finden: Er läßt ihn durch einen Religiosen in die Kir  
chen bescheiden / bekommt zur Antwort / er solle sich nur ein Kleines  
gedulden; der Pater werde bald zu ihm kommen. Nach dem er aber  
ein ganze Stundt vmbsonst gewartet / laufft er auß Ungedult vnd  
Zorn selbst hinauff für die Zellen / welche vmb drey Staffel höher  
stunde als die andern: Da er zu gemeldter Stiegen kommt / gehet  
er was langsamer / vnd vernimmt ein überaus liebliches Gesang in  
dem Zimmer vnd Jubel der lieben Englen / welches ihm sein Herz  
zur solcher Verwunderung vnd Mildigkeit brachte / daß er seines  
Unwillens ganz vergessend / bald vor Freuden / bald vor Leyd /  
seines vorgehabten bösen Intents halber gegen diesem H. Mann ins  
niglich anstienge zuweinen / laufft also / weil er sich der himmlischen  
Gutthat ganz unwürdig schätzte / in die Kirchen Gott Dank zu  
sagen: Alldort als ihm die Gedächtnuß die erhörte Lieblichkeit wi  
der vorbildete / er sich hoch darob entsetzt / vnd gleichsamb gar vers  
sahren /

Jf. 64.

1. Cor. 2.

In seiner  
Zellen  
wird him  
mlische Mu  
sic gehört.

lohren / kommt zu ihm der seelige Pater / ein Gnügen zu leisten demjenigen / der voran schon übrig begnügt war; Wie nun der H. Mann wolte anfangen die Ursachen des vorgewendten vnd vermeinten Schadens abzuleinen: Fällt ihm der Burger alsbald in die Red vnd sagt: Mein Pater, laß vns von der Mühsel vnd erlidnen Vngelegenheiten schweigen; Gott wirds schon richten; Es ist mir ein überaus grosses Gnügen geschehen / wann schon darüber die Mühsel solt vnter über sich gehen. Geht darauff voll Verwunderung heim / vnd haltet ihm ferners für ein grosse Ehr / mit diesem H. Mann Gemeinschaft zuhaben / welchen er dann hernach jederzeit in grossen Ehren vnd Würden gehalten hat.

Die Stiegen vor seiner Zellen wird mit grossem Licht vnd Feuer umgeben gesehen.

Als man an dem Pausanischen Convent bauete / hat sich gegeben / daß der Baumeister Antonius de Donato genandt / welchem in dem Dormitorio, daß er sich allzeit zeitlicher vnd süglicher bey dem Bau einstellen kunte / weil sein Haus was weiters entlegen / zuschlaffen vergunt worden / einsmahls vor Tag auffstunde / vnd schon auff dem Weeg war / die Arbeiter anzustellen: Da bekommt ihm der H. Pater / welcher ihn mit disen Worten anredet: Durch die Lieb / es ist noch gar zu frühe / kehret wider zu eurer Schlafkammer. Er thut / vnd im Widerkehren machet er ihm vnterschiedliche Gedancken / warumb ihm doch ansezo befohlen worden wider zuzukehren / daß ihm sonst / da er zu öftermahlen eben vmb diese Stundt vnd Weil auffstunde / gar nie nichts gesagt sey worden: Fällt ihm drauff ein / der fromme Pater müsse was sonderliches vorhaben / der Ursachen sey kein Bagnad Gottes noch Gefahr zu befürchten / wann er auß guter Meinung auff ihn besser vnd näher Achtung gebe: Versüzt derohalben sich gar still auß der Kammer / vnd gehet leich der Stiegen zu / welche vor des Heiligen Zellen war; alldort er mit höchster Verwunderung sahe / daß obgemeldte Stiegen vor der Zellen mit einem grossen Liecht gleich einem brinnenden Feuer umgeben sey / also daß seine Augen wegen Grösse des Lichts nicht erachten noch sehen kunte / was es für ein Beschaffenheit in

der Zellen drinnen hätt / kan sich doch darob nicht gnug entfesen / wie der heilige Mann in diesem Feuer nur bleiben künfte; Gehet darauff wider in sein Kammer / künfte ihm die Ursach dieses Feurs nicht einbilden / da es doch kein andere war / als das Feuer der Liebe / welches in deß heiligen Manns Betrachtungen so hell flammete.

Der Neapolitanische König wolte den H. Mann nicht ehe für heilig halten / bis er dessen ein augenscheinliche Prob hätte. Kommt also einsmahls bey nächtllicher Weil für sein Kammer / (dann er den heiligen Mann in seiner Königlichen Residenz statlich zu losiren befohlen) vnd sihet durch das Schlüssel-Loch deß heiligen Manns geistlichen Übungen zu / vnd sihet zwar die Fratres seine Geverdten samentlich wegen Müdigkeit von der Reiß stark schlaffen / den heiligen Mann aber mit gebognen Knien / von der Erden erhebt in dem Luftschweben / mit großem Liecht umbgeben / sein Angesicht aber wie die Sonn scheinen. Darauff der König sich ferners Aufgehens dieser ungewöhnlichen Würckungen abgethan / deren Ursach er augenscheinlich ersah / nemlich sein heilig Gebett voll der Innbrunst vnd Verzückungen / in welchen die Lieb den Leib an sich zohe / gleich wie sie zu G. D. gericht vnd erhebt ward.

Der Neapolitanische König sihet dem H. Mann in seiner Zellen mit großem Liecht umbgeben vnd von der Erden erhebt.  
Fig. 44.

Der heilige Franciscus, dessen Leben ein immerwehrendes Gebett war / hat vnter dessen da an seinem Convent zu Plessis bey Tours gebauet wurde / vnd König Ludovicus diß Namens der Eilffte ihm vnd seinen Brüdern neben der Schloß-Capellen ein Wohnung eingabe / sich schier mehrertheils in einem von dem Schloß nicht weit entlegnen Forst auffgehalten / weil ihm zu seinen Geistlichen Übungen dieser Ort gestiele / vnd er von dem gewöhnlichen Hof Vnruben vnd Gelegenheiten der Gesellschaften / welche ihn mit ihren stetten Heimbsuchen von dem Göttlichen Gespräch abhielten / desto mehr befreyet wurde. Einsmahls verbliebe er ganz einsamb vnter den Dornhecken fünff ganzer Tag. Allda ihn G. D. über alles Gestrauß erhebt / vnd ein lange Zeit also sichtbarlich in Luft auffgehalten. Dieses Wundergesicht truge sich also zu.

Anna gebohrne Königin in Franckreich / ein Tochter obgedachter

Wunder-  
barliche  
Verzue-  
ckung des  
heiligen  
Manns  
an Seel  
und Leib.

Fig. 45.

dachter Königl. Maj. Ludovici des Fiffften gieng einstmals Abends  
zeit Lust haben mit ihrem Frauenzimmer in genandten Forst; Einer  
auf den Hofhern ersicht den heiligen Mann in Verzueckung vnd  
wie vermeldt/ also von der Erden erhebt: Er rufft andere zu diesem  
Spectacl. Die Princessin kommt selbst an den Ort/ erschrickt  
vnd schicket eilends einen auß den beystehenden Herrn zu dem König/  
welcher alsbald mit vilen andern sich an das Ort begeben/ damit er  
dise Göttliche Sach/ vnd vnter dem irdischen einen himmlischen  
Menschen sehen kunte. Es hatte ein Ansehen/ als ob die Seel die-  
ses heiligen Manns schon zu der Niessung eines Privilegij, mit wel-  
chen Gott in jener Welt die Seinigen begaben thut/ gelangt wäre.  
Nachdem alle diesem Wundergesicht ein Weil zugesehen/ hat  
der König allen befohlen hinweg zu gehen/ wie auch der Wacht/ daß  
sie keinen Menschen solten hinein lassen/ bis der heilige Mann selb-  
iges Ort abtreten werde/ ohne Zweifel auß sonderer Schickung  
Gottes/ welcher da für die Ruhe seines Beliebten sorgete/ vnd  
allen Creaturen befahl/ ihn nicht auffzuwecken/ bis er selbst wolte.

S. Fran-  
ciscus gibt  
dem Kö-  
nig auß  
Frank-  
reich/ da  
er seinen  
Betrach-  
tungen ab-  
wartet/  
kein Ant-  
wort.

Fig. 46.

Es kame einstmals Ihr. Königl. Maj. Carolus der Achte gen  
Tours/ alldort sie vor allen andern alsbald sich in das Convent  
versügte/ den frommen Mann zubesuchen. Vnd nach dem sie  
von dem R. P. F. Petro Gilberto damals Correctoren seynd do-  
mähigst empfangen worden/ wurde befohlen/ daß der fromme  
Pater geruffen wurde. Die Zellen des heiligen Manns war nicht  
weit darvon: Der P. Corrector klopffet ein/ zwey/ drey mahl an  
mit denen diesem heiligen Orden gebräuchlichen Worten/ Ave Ma-  
ria. Mein Pater, sagt der P. Corrector, Ihr Königl. Majes-  
tät wöllten mit euch reden. Aber kein Wort noch Bewegung  
kunte er vernennen. Der König wußte nicht was dises bedeuete/  
sonderlich/ weil er von den vmbstehenden Religiosen verstanden/  
daß der fromme Pater in ganzer acht Tagen auß seiner Zellen nie  
kommen/ auch von der Zeit an von keinem wäre gesehen worden;  
deshalben gehet er selbst zu der Thür/ vnd klopffte an/ der Meinung/  
weil sie beyde vil mahl mit einander Gespräch gehalten hätten/ der  
Pater

Pater werde ihn an der Red als bald erkennen / vnd auffmachen: Aber vmbsonst: So muß ohne Zweifel / sagt der König / der fromme Pater gestorben seyn; bringe dann man Werkzeug / damit die Thür eröffnet vnd gesehen werde / was es für ein Beschaffenheit mit ihm darin habe. Wie nun der heilige Mann vermehrte / daß seiner Zellen Gewalt geschehe / gibt er ein Zeichen mit einer kläglichen Stim / daß er noch lebe. Der König noch begieriger hebt das Ohr mit Fleiß an die Thür / die liebliche Music / so in der Zellen erscholle / anzuhören. Difes waren die Umstände seiner Verzung / welche ihn also an G. Ort angehefft hat.

Von der sonderbaren Providenz vnd Fürsichtigkeit / so Gott an dem H. Francisco, vnd andern Personen / seinetwegen / erwiesen hat.

Das drey und zwanzigste Capittel.

Nach dem der heilige Franciscus de Paula die Wästen verlassen hat / war das erste vnd nothwendigste / ein Kirchen zu Gottes Dienst aufzubauen / vmb das Jahr Christi des Herrens 1463. Dis angefangene Gebäu wird bald in der Nachbarschafft ruckbar / vnd verursacht grossen Zulauff der willigen Arbeiter / vnd andern / die mit ihrem Vermögen darzu steuerten: Franciscus war selbst der erste / so ganz eysrig die Arbeit angriff / mit eigener Hande Stein / Kalk / Sandt / Mörtel vnd andere Nothdurfft zuführet. Kaum war das Fundament verfertigt / vnd gleichete die Grund-Mauren der Erden / sihe / da wird der heilige Mann eines gar ehrfamen Manns in der Minoriten Brüder Habit / vor ihm stehend / gewahr worden / welcher ihm ernstlich zu redete vnd straffte / warumb er Gott ein Kirchen zu bauen willens / ein so kleines enges Häußlein auffführe / mit Vermelden / daß er alles wider einreißen / vnd von neuem auffbauen solte / dessen Grösse vnd Weite er auch abrisse. Der heilige Stifter gibt für / daß er ein solches Werk auffzuführen Geld halber nicht vermöge. Gott

Der H. Serausphliche Pater Franciscus erscheint dem Heil. Francisco vnd ermahnet ihn die Kirchen größer zu bauen.

Fig. 47.

